



Goldabbau in der Grasberg-Mine

Die Grasberg-Mine ist die größte Goldmine der Welt und eine der größten Minen für Kupfer. In der indonesischen Mine (auf der Insel West-Papua) arbeiten rd. 23.000 Arbeiter. Das Kernareal der Mine nimmt in ca. 4.000m Höhe 99km² ein. Dies entspricht etwa der Größe der Insel Sylt! Ausgrabungen werden aber auch um das Kernareal herum vorgenommen. Insgesamt umfasst das Gebiet der Mine somit ca. 2.000km². Das gesamte Abbaugelände befindet sich in direkter Nachbarschaft zum Lorentz-Nationalpark. 2012 werden in der Mine voraussichtlich 31t Gold (entspricht aktuell 2,85Mrd. EUR) und 421.000t Kupfer (entspr. aktuell 1,4Mrd. EUR) abgebaut.

Seit Eröffnung der Mine in den späten 1960er Jahren gibt es schwere Konflikte zwischen der lokalen Bevölkerung und den Minenbetreibern. Zahlreiche Menschen haben hier ihr Land verloren, ohne dafür entschädigt worden zu sein, Tausende wurden umgesiedelt. Das Gebiet, das durch den Tageabbau zerstört wird, hat zudem eine wichtige spirituelle Bedeutung für das ansässige indigene Volk. Täglich werden mehr als 238.000t giftiger Minen-Abraum über Flüsse entsorgt!

Durch die Entsorgung von Produktionsresten über Flüsse, Auswaschungen und Schadstoffe aus Abraumhalden kommt es zu starker Verschmutzung von Grund- und Oberflächenwasser in der Region, was die Lebensgrundlage (Fischfang, Jagd, Landwirtschaft) und Gesundheit der Bevölkerung schädigt. Diese Probleme haben wiederholt zu Protesten und Ausschreitungen der ansässigen Bevölkerung geführt, die von Polizei und Militär brutal unterdrückt wurden (Bräuerle et al., 2011). Die zahlreichen Proteste der Lokalbevölkerung zwingen die US-Firma Freeport, ihre Mine mit starken Sicherheitsvorkehrungen zu schützen. 6.000 Soldaten sollen sich ständig im Gebiet rund um die Mine aufhalten.

2011 streikten 8.000 Arbeiter der Grasberg-Mine mehrere Monate lang. Sie forderten mehr soziale Leistungen, bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne. Indonesische Minenarbeiter verdienen pro Arbeitsstunde etwa 1,50 US-\$. Nun verdienen sie 37% mehr. Freeport war im Jahr 2012 nominiert für den Public Eye People's Award, der von verschiedenen NGOs (Nichtregierungsorganisationen) für die ausbeuterischsten Unternehmen vergeben wird.